



Stadt Halle  
Beigeordnete Frau Brederlow  
Markt 01

06108 Halle (Saale)



Referat 31  
Unterrichtsversorgung,  
Datenerhebung,  
Schulentwicklungsplanung

Magdeburg, 13.09.2017

Ihr Zeichen:  
Mein Zeichen:

Bearbeitet von:  
Doerte Kleine

Doerte.Kleine@  
Ischa.mb.sachsen-anhalt.de

Tel.: +49 391 567 5718  
Fax:

## Umwandlung von Schulen in Gemeinschaftsschulen

Sehr geehrte Frau Brederlow,

dem Landesschulamt liegt ein Antrag der Sekundarschule „Heinrich Heine“ zur Umwandlung in eine Gemeinschaftsschule der Organisationsform 2a zum Schuljahr 2018/19 vor. Den Antrag einschließlich der erforderlichen Unterlagen füge ich diesem Schreiben in Kopie bei.

Gemäß § 5b Abs. 7 Satz 5 Schulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt „... entscheidet die Schulbehörde im Einvernehmen mit dem Schulträger und dem Träger der Schulentwicklungsplanung auf der Grundlage einer Bewertung des Konzeptes.“ Die Zustimmung der Landesregierung ist in den Fällen einzuholen, in denen gemäß § 5 Abs. 4 Satz 2 des Schulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt eine Gemeinschaftsschule eine eigene Oberstufe zu führen begehrt.

Die vollständigen Antragsunterlagen sowie das vorgelegte pädagogisch-organisatorische Konzept wurden durch das Landesschulamt geprüft. Sie entsprechen den gesetzlichen Anforderungen und werden aus schulfachlicher Sicht positiv bewertet.

### Nebenstelle Magdeburg

Dienstgebäude:  
Turmschanzenstraße 32  
39114 Magdeburg

Tel.: +49 (391) 567-02  
Fax: +49 (391) 567-3782  
Poststelle.md@  
Ischa.mb.sachsen-anhalt.de

### Hauptsitz

Ernst-Kamieth-Straße 2  
06112 Halle (Saale)

Tel.: +49 (345) 514-0  
Fax: +49 (345) 514-1941  
Poststelle@  
Ischa.mb.sachsen-anhalt.de



Aus diesem Grund beabsichtige ich der Umwandlung der Sekundarschule „Heinrich Heine“ in eine Gemeinschaftsschule zuzustimmen und bitte in diesem Zusammenhang um die erforderliche Stellungnahme nach § 2 Abs. 6 Sätze 4 und 5 UmwVO Sachsen-Anhalt bis 20.10.2017.

Für Fragen und Gespräche stehe ich selbstverständlich zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

  
D. Kleine

Landesschulamt Sachsen-Anhalt  
Ernst Kamieth Straße 2  
06112 Halle (Saale)  
Herrn Krampe

Bearbeitet von:  
Mandy Rauchfuß

### Antrag auf Umwandlung in eine Gemeinschaftsschule

Sehr geehrter Herr Krampe,

die Sekundarschule Heinrich Heine beantragt zum Schuljahr 2018/19 die Umwandlung in eine Gemeinschaftsschule.

Die angestrebte Organisationsform ist die Form 2a (Gemeinschaftsschule mit den Schuljahrgängen 5 bis 13, wobei die Schuljahrgänge 11 bis 13 als eigene gymnasiale Oberstufe geführt werden).

Ein entsprechend lautender Beschluss der Gesamtkonferenz sowie das Pädagogisch-organisatorische Konzept liegen als Anlagen vor.

Tel.: 0345 - 6875129

Fax: 0345 - 2097813

[kontakt@sk-s-heine2-halle.bildung-lsa.de](mailto:kontakt@sk-s-heine2-halle.bildung-lsa.de)

[www.sk-sheine.de](http://www.sk-sheine.de)

Halle (Saale), 04.09.2017

Mit freundlichen Grüßen,



Mandy Rauchfuß, Schulleiterin

Städt. Halle (Saale)  
Sekundarschule  
"Heinrich Heine"  
Hemingwaystraße  
06126 Halle (Saale)

# Prüfbericht

## Gemeinschaftsschule

<b>Pädagogisch-organisatorisches Konzept</b>	<b>Leitfragen / Bemerkungen</b>
<b>Schule:</b> Schulnummer: Schulleiter/in: Kontaktdaten:  Schülerzahlen:	„Heinrich Heine“ Halle  205268  Frau Mandy Rauchfuß  06126 Halle/Saale, Hemingwaystr. 1 E-Mail: <a href="mailto:kontakt@sks-heine2-heine.bildung-lsa.de">kontakt@sks-heine2-heine.bildung-lsa.de</a> Tel.: 0345/6875129 Fax: 0345/2097813
<b>Schulträger:</b>	Stadt Halle
<b>Träger der SEPL:</b>	Stadt Halle
<b>Gesamtkonferenzbeschlüsse:</b>	30.08.2017 Beschluss zur Umwandlung in eine Gemeinschaftsschule zum Schuljahr 2018/2019  30.08.2017 Beschluss zum pädagogisch-organisatorischen Konzept zur Gemeinschaftsschule
<b>Kooperationspartner:</b>	kein Kooperationspartner

<p><b>1. Darstellung der Schulsituation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschreibung der Ausgangslage (Schulstandort und –entwicklung, Schulgröße, Sozialraumanalyse, räumlich-sächliche Bedingungen, ...)</li> <li>- Entwicklung des Schulstandortes</li> <li>- Zusammensetzung und Besonderheiten der Schülerschaft (Übergangsquote 4/5, Rückkehrer Gymnasium, Heterogenität, GU-Schüler, Zahl der Migranten, ...)</li> <li>- Leitbild und Entwicklungsschwerpunkte/ -potenziale der Schule</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Darstellung auf den Seiten 7 - 16</li> <li>- Lage – westlicher Rand von Halle – Neustadt, Gebäude im Rahmen des PPP-Projektes saniert, Zuzug vieler Flüchtlingsfamilien, sozialer Brennpunkt - Neubaugebiet</li> <li>- aber auch Schülerklientel aus der Innenstadt und den Eigenheimen der näheren Umgebung (Bestandteil des Projektes „Halle-NeuStadt 2050“</li> <li>- Ganztagsrhythmisierung, Prinzip der Quartiersschule, musische Ausrichtung- positive Auswirkung auf das Anwahlverhalten</li> <li>-Leitbild: <i>„Die Schule ist unser Zentrum für Bildung, Erziehung und Freizeit. Sie ist unser Quartier im Quartier“</i></li> <li>-Identifizierung mit der Schule, Wirkung der Schule im Quartier, Entwicklungsschwerpunkte – Rhythmisierung→ Öffentlichkeitsarbeit → Unterrichtsqualität;</li> <li>-enge Kooperation mit Weinbergcampus</li> <li>-13 Teams an der Schule u.a. zielgerichtete Begabtenförderung</li> <li>-Zusammensetzung der Schülerschaft in 2017/18 : z.Z. 710 SuS; in 35 Klassen, 107 SuS mit Migrationshintergrund, 50 SuS im PL</li> <li>- Zahl der GU Schüler nicht genannt, Anzahl 57 SuS, Beschreibung der diff. Arbeit auf S 26-27 beschrieben</li> </ul>
<p><b>2. Festlegung / Begründung der Organisationsform</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- eindeutige Positionierung: Organisationsform 1 oder 2</li> <li>- Nachvollziehbarkeit der Organisationsform in Verbindung mit der Akzeptanz in der Region</li> <li>- GmS in der Organisationsform GTS (bestehende GTS oder Absichtserklärung)</li> <li>- ggf. Produktives Lernen</li> <li>- optional: Vorüberlegungen zu Angeboten in der gymnasialen Oberstufe</li> </ul>	<p>Organisationsform: 2 a</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-auf Seite 18 werden die Organisationsform und die Gründe für diese Entscheidung beschrieben</li> <li>- eindeutig zu 2a positioniert, Bedarf in der Stadt Halle dargestellt, Stadt hat selbständig Bedarf in der Sek. Heine signalisiert</li> <li>- Mindestschülerzahl für Abiturstufe kann aufgrund der Größe der Schule erreicht werden</li> <li>- derzeit laufen bereits Bildungsangebote mit erhöhtem Niveau im Rahmen des Gartenprojektes (geoökologischer und soziologischer Teil)</li> <li>- bereits jetzt halten SuS Vorlesungen an der MLU zur Darstellung ihrer Forschungsergebnisse</li> <li>- langjährige Erfahrungen als Ganztagschule, rhythmisierter Tag, über 50 Angebote</li> <li>-Ziele für gymnasialen Unterricht→</li> <li>„Der gymnasiale Unterricht soll gekennzeichnet sein durch spezifische Arbeitsweisen, wie die Analyse von Problemsituationen, die Auswahl, Anwendung und Wertung von Problemlösestrategien sowie die Beurteilung und Reflexion von Lösungsvorschlägen. Dabei kommt der Schulung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit sowie des präzisen Sprachgebrauchs</li> </ul>

	eine große Bedeutung zu. Schülerinnen und Schüler gewinnen damit wichtige Einsichten in Prozesse des Denkens und der Entscheidungsfindung.“
<p><b>3. Qualitätsbereiche zur pädagogischen Gestaltung und organisatorischen UZiele für die Umsetzung</b></p> <p><b>1. <u>Lehr- und Lernkultur</u></b></p> <p>a) Unterrichtsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterrichtskonzepte des auf eine Differenzierung nach Bildungsgängen verzichtenden Unterrichts <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Umgang mit fächerübergreifendem Pflichtstundenpool</li> </ul> </li> <li>- Differenzierung und individualisierte Lernprozesse</li> </ul> <p>- Inklusion</p> <p>- Lernentwicklungsbericht</p> <p>b) Ganztags (Im Rahmen der Antragstellung sind die Aspekte zur GTS gesondert zu prüfen und zu beraten.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenarbeit der Lehrkräfte innerhalb des Fächerübergreifenden Pflichtstundenpools- Projektgebunden, s. Anlage 2 „Garten der Kulturen“ → detaillierte Auflistung der Fachanteile an der inhaltlichen Ausgestaltung des Projektes</li> <li>- Entwicklung von Lern- und Methodenkompetenz bei den SuS</li> <li>- projekt- und handlungsorientierter Unterricht</li> <li>- Klassen bleiben im 90er Block erhalten, im Mittagsband Auflösung in Lerngruppen</li> <li>- Einrichtung von individuellen Lernzeiten</li> <li>- Diagnose individueller Lernvoraussetzungen aller SuS einmal jährlich</li> <li>- Auswertung in Klassen- und Fachkonferenzen</li> <li>- Mit Hilfe von Lernstandserhebungen wird an der Schule das Arbeiten an Begabungen, Defiziten, Lücken, Stärken, Schwächen individuell über längere Zeiträume gearbeitet.</li> <li>- Es werden Lernvereinbarungen zwischen Schülerinnen und Lehrperson getroffen. Es werden individuelle Förderpläne erstellt. Lernstandserhebungen sind Grundlage für ein nachhaltiges, kompetenzorientiertes Lernen, für die Konzeption einer differenzierenden Unterrichtskonzepte und Materialien.</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vereinbarung mit den Eltern und Schülern zu individuellen Lernplänen</li> <li>- Binnendifferenzierungskonzept → Grad der Steuerung und Hilfen und den Grad der Selbsttätigkeit – differenzieren → in der Regel eine Öffnung des Unterrichts auf der Makroebene (z.B. hinsichtlich der methodischen Großformen) und auf der Mikroebene (z.B. hinsichtlich der Sozial- und Aktionsformen, Arbeitsaufträge, Fragestellungen)</li> <li>- Auswertung in Jahrgangsteams</li> <li>- gearbeitet wird mit festen Besprechungszeiten mindestens wöchentlich (festgeschrieben im Stundenplan unter Beteiligung der Schulleitung) mit EPA's, Bildungsstandards, Lehrplänen, Arbeitsplänen der einzelnen Fächer an der Schule, Fachliteratur und Fachzeitschriften, 'moodle' (<a href="http://www.lehrerfortbildung-bw.de/moodle-info">www.lehrerfortbildung-bw.de/moodle-info</a>) Verlagsangeboten und Institutionellen Programmen</li> <li>- Rhythmisierung s.S. 23, Mittagspause, individuelle Lernzeiten, Mittagsband</li> <li>- ständiger Wechsel von Phasen der An- und Entspannung</li> <li>- Hausaufgaben durch individuelles Lernen ersetzt</li> <li>- Leistungssteigerung durch Einzelförderung in AG's, Projekten usw. im Vormittagsbereich</li> </ul>

<p>c) Lernraumgestaltung</p> <p>d) Pädagogisches Rollenverständnis</p> <p>2. <u>Partizipation und Verantwortung</u></p>	<p>bereits beobachtbar</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Klassenstufen 5 und 6 haben Klassenraumprinzip, Höhere Klassenstufen arbeiten nach Fachraumprinzip</li> </ul> <p>-für die 5. und 6. Klassen ist der Lernraum der Klasse angepasst – liebevolle Gestaltung und schülerbezogene Einrichtung und weitestgehend durchgängige Nutzung durch die Klasse</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ab Jahrgang 7 Orientierung auf Fachräume → fachliche Gestaltung überwiegt</li> <li>- gute Ausstattung der Schule → WLAN, Tonstudio, Räume für AG's usw.</li> <li>-Erweiterung des Lernraums durch Nutzung des Quartiers, (Altersheim, Garten usw.)</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau der guten gemeinsamen Unterrichtsarbeit zum Erlernen und Festigen von Lernstrategien</li> <li>• Herausbilden fester Arbeitsgruppen und weitere Qualifizierung der Jahrgangsteams</li> <li>• Höhere Binnendifferenzierung der temporären Lerngruppen mit nun noch unterschiedlicherem Bildungsbedarf auch unter dem Gesichtspunkt der Begabtenförderung</li> <li>• Im Rahmen der individuellen Förderung bereits ab dem 5. Schuljahrgang Berücksichtigung ergänzender gymnasialer Anforderungen</li> <li>• Verstärkte Arbeit im MINT-Bereich</li> <li>• Manifestieren der Prinzipien der Lernfeldorientierung</li> <li>• Konsolidierung der Öffnung in das Wohnumfeld als kulturelles Zentrum</li> </ul> <p>Drei Ebenen der Partizipation s. S. 34-35:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• auf der Ebene des Schullebens, also der Schulkultur</li> <li>• auf der Ebene der Klasse bzw. der Lerngruppe,</li> <li>• auf der Ebene des Unterrichts bzw. des Lernens der Schülerinnen und Schüler</li> </ul> <p>Schülerrat – tagt wöchentlich zu einer verbindlichen Zeit und nach einem festen Konzept, greift entscheidend und vor allem positiv in die Schulentwicklung ein. Kinderrechte-Konvention der Schule hängt im Bundestag in Berlin, SuS führten bei Umwandlung der Hausordnung eine Dienstberatung mit den Lehrkräften und eine Elternratssitzung durch, vertraten die Schule zum Jugendkongress in Bremerhaven und leiteten in Magdeburg einen Workshop mit 20 Schulleitern zum Thema Kinderrechte.</p>
---	---



4. Kooperationskonzept

Die Schule strebt die Organisationsform 2a an, daher keine Kooperation. Es besteht aber eine enge Zusammenarbeit der Schulen in Halle – Neustadt im Sinne eines Schulverbundes um voneinander zu lernen.

Der Antrag der Sekundarschule „Heinrich Heine“ auf Umwandlung in eine Gemeinschaftsschule wurde geprüft und ist aus schulfachlicher Sicht genehmigungsfähig.

Halle, 11.09.2017

  
Referent/in  
Referat 22